



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Tecklenburg

Ludorff, Albert

Münster i. W., 1907

Gemeinde Mettingen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97403](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97403)

Mettingen.

Das am nördlichen Rande des Ibbenbürener Kohlengebirges gelegene Dorf Mettingen und die Bauerschaften Ambergen, Berentelg, Bruch, Höveringhausen, Katernuth, Lage, Muckhorst, Nierenburg, Nordhausen, Schlickelde, Wiehe und Wolfer bilden zusammen mit 5970,6 ha Flächeninhalt und 3641 Einwohnern die Landgemeinde und zugleich auch das Amt Mettingen, das im Norden vom Regierungsbezirk Osnabrück, im Westen und Süden von den Landgemeinden Recke und Ibbenbüren, im Osten von der Landgemeinde Westerfappeln begrenzt wird.

Quellen:

Urkunden der Grafschaft Tecklenburg im Staatsarchiv Münster.
Evangelisches und katholisches Pfarrarchiv zu Mettingen.
Osnabrücker Urkundenbuch.

Litteratur:

Goldschmidt, Geschichte der Grafschaft Eingen.

Durch die schon mehrfach erwähnte Schenkung des Bischofs Benno II. von Osnabrück erwirbt das Kloster Iburg 1088 auch zu Mettingen Zehnten;¹ 1284 werden die Bauerschaften Schlickelde und Berentelg als ihm zehntpflichtig aufgeführt.² Im 12. Jahrhundert bezieht die Domkirche zu Osnabrück Einkünfte aus dem Kirchspiel.³ Auch der zum Hofe in Recke gehörige Grundbesitz des Edelherrn von Horstmar erstreckte sich bis hierher; letzterer überweist 1189 zwei Hufen in der Bauerschaft Lage für die geplante Klostergründung zu Recke dem Bischof von Osnabrück.⁴ Noch sonstiger ritterlicher, geistlicher und bürgerlicher Grundbesitz, theils Allodialgüter, theils gräflich Tecklenburgische Lehen, werden in älterer Zeit im Kirchspiel erwähnt. So verkauft 1342 der Knappe Arnold von Stricket dem Osnabrücker Bürger Gerhard Wofe den Hof Berentelg⁵ und der Ritter Gerd Budde das Koninges hus in

¹ Osnabr. U.-B. I, 201.

² U. a. O. IV, 133.

³ Möser, Osnabrückische Geschichte II, Doc.-Nr. 90.

⁴ Osnabr. U.-B. I, 404.

⁵ St.-U. Münster, Gr. Tecklenbg, Urk. Nr. 43.

derselben Bauerschaft dem Tecklenburger Pfarrer Werner Struwe.¹ Zu Ambergen hat 1413 Hermann Turing das Hermans hus vom Grafen von Tecklenburg zu Lehen.² Ebenfalls als gräfliche Lehens-träger haben im 16. und 17. Jahrhundert die Familie von Harde Libbermanns Erbe und Herberdinck und 1610 Johann von Grothaus das Erbe Brinck hus (Brinckmann) im Kirchspiel Mettingen inne.³

Ein zu Mettingen ansässiges und von ihm seinen Namen führendes ritterbürtiges Geschlecht, das zu den Dienstmännern des Grafen von Tecklenburg gehört, kommt von 1196 bis in die Mitte des 14. Jahrhunderts vor.⁴ Von den Töchtern des verstorbenen Knappen Gerd von Mettingen wird 1343 das Erbe Mensinck in der Bauerschaft Nordhausen der Kirche zu Mettingen zu einer Familienmemorie überwiesen.⁵ Ein 1296 erwähnter Knappe Lophardus Katernute⁶ trägt seinen Geschlechtsnamen offenbar von der ebenso heißenden Bauerschaft. Wahrscheinlich trifft das auch bei dem 1182 genannten Tecklenburgischen Ministerialen Goswinus de Muckenhorst bezüglich der Bauerschaft Muckhorst zu.⁷ Ein Heinrich von Muckhorst tritt von 1283 ab mehrfach als freier im Freigericht der Herrn von Kappeln am Süntelbeck auf.⁸

Der Pfarrsprengel Mettingen besteht schon in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts.⁹ Ueber den Zehnten vom Kirchengute verfügt Bischof Widedind von Osnabrück 1266 zu Gunsten des Johannsaltars in der Domkirche zu Osnabrück.¹⁰ Nachdem 1598 Mettingen als Theil der Obergrafschaft Eingen unter oranische Herrschaft gekommen war, wurde die reformirte Konfession dort eingeführt und ein Prediger eingesetzt. Nach Rückeroberung Eingens durch die Spanier im Jahre 1605 kehrte der katholische Kultus zurück.¹¹ Als für das seit 1653 wieder oranische Eingen im Jahre 1648 das allgemeine Reformationsedikt erging, wurde die gerade vakante Pfarrstelle zu Mettingen nicht wieder besetzt, sondern die Kirche geschlossen und die Pastorat nebst den Ländereien der Kirche verpachtet.¹² Trotzdem blieb ein katholischer Priester in Mettingen wohnen und übte wider Verbot seinen Beruf als Seelsorger weiter aus.¹³ Jedoch wurde auch zur Zeit der letzten katholischen Restitution durch den Bischof Christoph Bernhard von Münster die Pastorat nicht wieder hergestellt.¹⁴ Unter abermals erneuter oranischer Herrschaft wurde schließlich 1677 ein reformirter Prediger eingesetzt.¹⁵ Für den am katholischen Glauben festhaltenden Theil der Gemeinde hielt man in dieser Zeit heimlich Gottesdienst in Privathäusern zu Westerkappeln oder unter freiem Himmel, zuletzt in der Hauskapelle des Hauses Kappeln ab. Die

¹ N. a. O. Nr. 76.

² N. a. O. Nr. 179.

³ N. a. O. Nr. 427, 502, 591, 595.

⁴ Osnabr. U.-B. I, 425, II, 271, 351 usw.

⁵ St.-M. Münster, a. a. O. Nr. 47.

⁶ Osnabr. U.-B. IV, 464.

⁷ N. a. O. I, 365.

⁸ N. a. O. IV, 107.

⁹ Möser, a. a. O. II, Doc.-Nr. 90.

¹⁰ Osnabr. U.-B. III, 343. 1279 wird zuerst ein Pfarrer im Orte genannt (Conradus), a. a. O. III, 659. Bischof Conrad von Minden schreibt um 1293—95 an die Stadt Osnabrück über einen Raub des dem Priester zu Mettingen gehörenden Viehes. N. a. O. IV, 614.

¹¹ Goldschmidt, a. a. O. S. 83 u. 89.

¹² N. a. O. S. 126.

¹³ N. a. O. S. 131 u. 135.

¹⁴ N. a. O. S. 157.

¹⁵ N. a. O. S. 169.

preußische Regierung schritt hiergegen noch in den Jahren 1707/08 und 1714/15 ein.¹ Nachdem 1717 der katholische Gottesdienst in Privathäusern durch den König zugelassen war, errichtete die katholische Gemeinde ein Bethaus, an dessen Stelle 1777 ein massives Kirchengebäude trat.² Im Jahre 1781 wurde auch der Konsens für Thurm und Glocken erteilt.³ Das jetzige Gotteshaus der katholischen Gemeinde ist 1894 erbaut worden.⁴

¹ M. a. O. S. 171, 201, 240 u. 255.

² M. a. O. S. 321.

³ M. a. O. S. 359.

⁴ Cremann, a. a. O. S. 195.

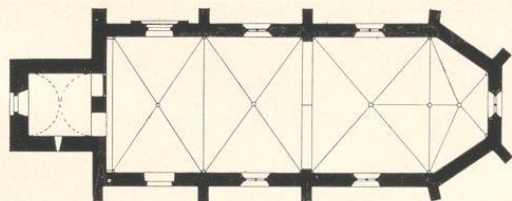


Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Mettingen.

Dorf Mettingen.

1 1/2 Kilometer nordwestlich von Tecklenburg.

a) Kirche, evangelisch, frühgothisch, spätgothisch,



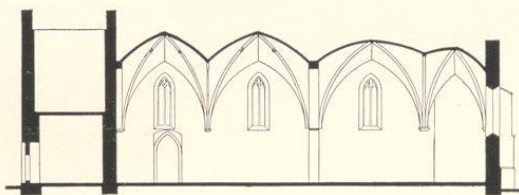
1 : 400

einschiffig, zweijochig. Chor einjochig mit $3/6$ Schluß. Westthurn, mit Treppengiebeln an der Ost- und Westseite. Strebpfeiler einfach.

Kreuzgewölbe mit Rippen und Schlußsteinen; Sterscheiben (Wappenschilder) im Schiff; auf Konsolen.

Fenster spitzbogig, zweitheilig mit Maßwerk. Schalllöcher spitzbogig, gefuppelt, mit Theilungssäulchen.

Portal der Südseite spitzbogig; im Thurm rundbogig; auf der Nordseite rundbogig,



1 : 400

überhöht, in vorstehender rechteckiger Umrahmung, mit Ecksäulen und Bogenwulsten; Kapelle zum Theil mit Blattwerk. (Abbildung Tafel 20.)

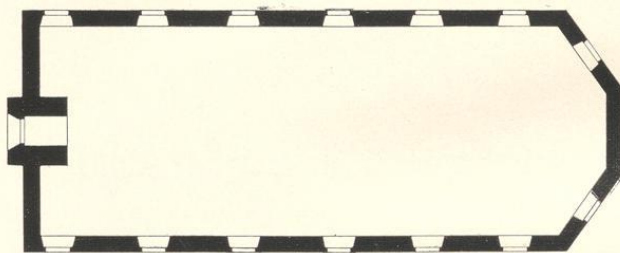
Wandmalereien, Reste, spätgothisch, theils übertüncht, theils (12 Apostel, im Chor) erneuert.

2 Glocken mit Inschriften:

1. gerhardus blomendal praedicant herman meiknecht vogt henrich hausmar coster clauszj amberger henrich rothoff albert zu northalsen kirchrhete herman ellermans heft me gaten 1605. 1,13 m Durchmesser.

2. neu.

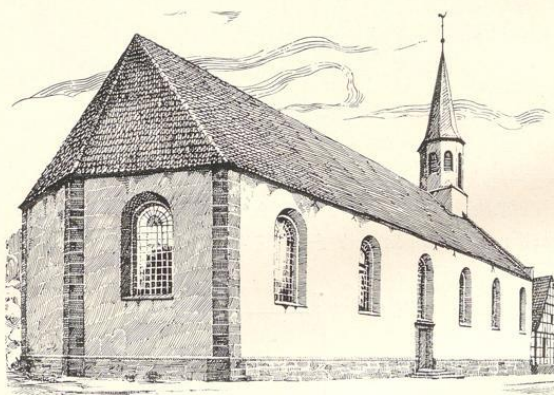
b) Kirche,¹ katholisch, Renaissance (Barock), von 1777,



1:400

einschiffig mit $3/10$ Schluß. Westthurm eingebaut. Holzdecke. Fenster rundbogig. Eingänge, gerade geschlossen, mit Einfassung und Verdachung.

¹ 1894 abgebrochen.

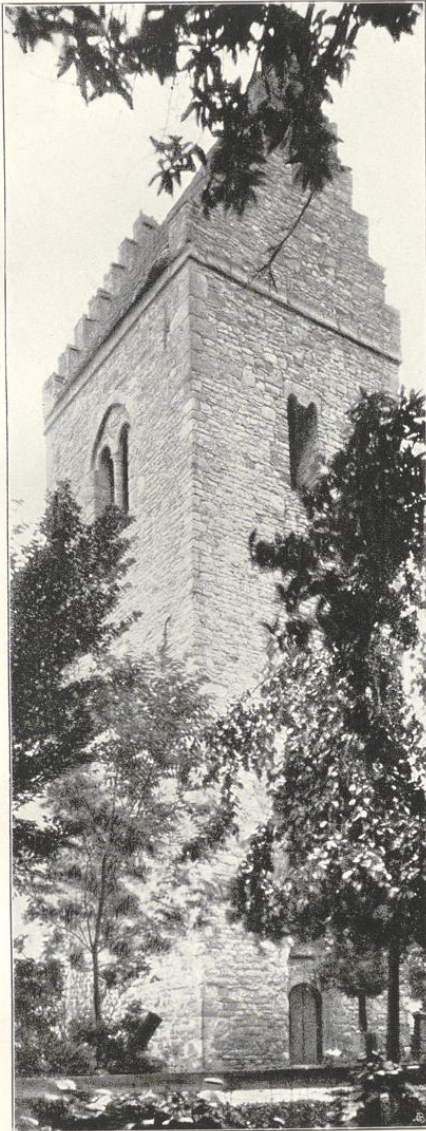


Nordostansicht.

Mettingen.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Tecklenburg.

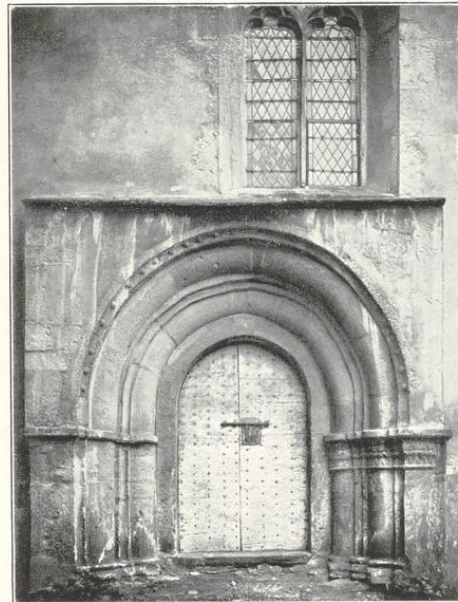


1.

Cliché von Alphons Bruckmann, München.



2.



3.

Aufnahmen von H. Kuborff, 1895.

Evangelische Kirche:

1. Thurm von Nordwesten; 2. Innenansicht nach Osten; 3. Nordportal.

